

Ein erster Eindruck zum neuen ICOM IC-7000:

Der neue ICOM IC-7000 ist wirklich sehr klein! Von den Abmessungen her, müsste er eigentlich in eine Autoradio-Halterung passen. Das würde ich aber nicht tun, denn der kleine braucht viel Luft zum Atmen, sonst wird ihm zu heiß. Damit nichts passiert, hat er am Display auch eine Temperatur-Anzeige und so lange die Blau bis Violett ist, ist alles im "grünen Bereich".

Also ans Netzgerät mit ihm! Das mitgelieferte Kabel hat Sicherungen und ein „Kasterl“ mit einem EMC-Filter für den Mobil-Betrieb. Die Sicherungen sind übrigens keine kleinen Glas-Schmelzsicherungen sondern sinnvoller weise solche, wie sie heute üblicherweise in Autos verwendet werden.

Das 4x6 cm große LC Display ist sehr gut ablesbar - eine Eigenschaft die der IC-7000 mit allen ICOM-Geräten teilt. Wer das Display nicht ablesen kann, dem liest der Sprach-Synthesizer - mit gut verständlicher Frauenstimme - S-Wert, Frequenz und Betriebsart auf Knopfdruck vor.

Die Grundfunktionen sind für alle, die schon mit ICOM-Geräten gearbeitet haben, sofort und ohne lange Leseübungen im - übrigens ausgezeichneten, englischen - Handbuch, nachvollziehbar. (Das deutsche Handbuch ist in Vorbereitung). Taste kurz drücken schaltet Funktionen, wie Noiseblanker, Noisereduction, Notchfilter ein, bzw. aus. Taste etwas länger gedrückt, führt in das Menü zum Einstellen der jeweiligen Funktion.

Also gleich zu meiner bevorzugten Betriebsart RTTY.

Das Setup habe ich von meiner eigenen ICOM Station 1:1 übernommen und es funktioniert auf Anhieb! Obwohl die Ausbreitungsbedingungen nicht sehr gut sind und QRM hier in der Stadt auch nicht gerade wenig ist, finden sich gleich ein paar QSO-Partner. Und schon spielt der Kleine einen seiner größten Trumpfe aus. In den Digimodes sind die Stationen sehr oft sehr eng nebeneinander und solange sie nicht übereinander liegen, wird man die Störungen benachbarter Stationen mit den beiden (ja, 2!) DSP-Filtern spielend los. Die Bedienung ist sehr einfach. Durch Tastendruck einschalten und mit den zwei Reglern nach Gehör, oder mit Hilfe der graphischen Anzeige einstellen. Fertig!

Mit einem einzigen Tastendruck ist auch der Default-Wert wieder hergestellt. Wenn man dann in die Menüs geht, sieht man erst, wie viele Möglichkeiten der Filtereinstellung es noch gibt. Den Betriebsarten SSB, CW, RTTY und AM können je 3 Passband-Filter-Breiten zugewiesen werden. Die werden dann als Standardwerte mit der Betriebsart umgeschaltet. Beispielsweise 250/500/1200Hz für CW, 250/450/1500Hz für RTTY und 1.8/2.4/3.0kHz für SSB. Für SBB und CW kann zusätzlich noch der Filterverlauf hart oder weich eingestellt werden.

Mehrere längere RTTY-QSOs (mit 50W) bringen den IC-7000 an die Grenze des "erlaubten" Temperatur-Bereichs und setzen den eingebauten Lüfter in Betrieb. Ich hab's - trotz Bemühungen - aber nicht geschafft, in den roten Bereich zu kommen. Wenn der Kleine - siehe oben - irgendwo eingebaut wäre, möglicherweise, aber wer tut das schon? ;-) Jedenfalls schafft der Quirl es, in weniger als 1 Minute die Temperatur wieder in den Normalzustand zu senken. Die Temperatur ist im SBB-Betrieb kein Thema. Auch hier sind die Filter recht brauchbar. Split-Betrieb aktivieren geht mit einem Tastendruck, ebenso wie das Abhören der TX-Frequenz. Das mitgelieferte Mikro hat 25 Tasten, zwei davon programmierbar. Bandbereich, Betriebsart, Frequenzeingabe, Filter, Speicher lassen sich damit bedienen. Mir persönlich ist da zu viel d'rauf und ich drück' im Eifer des Gefechtes

auch immer wieder einmal versehentlich auf den falschen Knopf. Daher habe ich die Tasten bald einmal mit der LOCK-Taste außer Funktion gesetzt. Für längeren Betrieb ist mir das SM-20 lieber und es klingt natürlich auch besser bzw. voller.

Unterspannung verträgt der TRCV bis ca. 10V, darunter schaltet er dann beim Senden ab. Empfangen kann man auch mit ca. 9V noch.

Das Lesen der Betriebsanleitung bringt eine Fülle an Features zu Tage und die meisten davon sind auch gut brauchbar - einige wenige eher Spielerei:

Schnittstelle zum Computer (wichtig für Logging-Software)

Packet Radio- Schnittstelle

Schnittstelle zum P.Amp. und Automatic-Tuner

Stationspeicher mit Namenseingabe

CW-Keyer mit Memory

AGC-Geschwindigkeit einstellbar

Scanning

Uhren, Timer

RTTY-Decoder

Sprachspeicher (bis 1500 Sekunden!)

Video-Ausgang des Displays für externen Monitor

Band-Scope und, und, und ...

Auch für FM-Betrieb auf 2m/70cm ist alles da, was man sich wünschen kann:

Tone Squelch

Tone Scan

DTCS, DTMF (4 Tonfolgen vorprogrammierbar), 1750Hz-Ton

und, und, und ...

You name it, it's got it!

Eine der ersten Fragen an mich über den neuesten Spross aus dem Hause ICOM betraf die Großsignalfestigkeit: 60 über S9 kein Problem und dann gibt's ja auch noch die ATT-Taste.

Für alle, die nicht aufhören können steht eine AUTO-OFF Funktion zur Verfügung.

Aktiviert, schaltet sie das gute Stück nach einer vorgegebenen Zeit aus. ;-)

Fazit:

Der Kleine hat (fast) alles was man sich von einem Stationsgerät wünschen kann. Oder anders formuliert: der IC-7000 ist ein IC-756 PRO III zum Mitnehmen.

vy 73!

Arnold, OE1AGB